

Yashovardhan

Abgeleitete und zusammengesetzte Zahlwörter im Sprachvergleich

I. Syntaktische Typologie nach Greenberg:

In seiner Typologie unterscheidet Greenberg nach zwei Hauptsprachtypen, nämlich den V(erb)-O(bjekt)-Sprachen und den O(bjekt)-V(erb)-Sprachen. Dieses Hauptmerkmal der dominanten Reihenfolge von Verb und Objekt im Aussagesatz korreliert mit einigen anderen syntaktischen Merkmalen der jeweiligen Sprache. Während die sog. VO-Sprachen dazu neigen, das Substantiv vor das Adjektiv zu setzen, überwiegt bei den OV-Sprachen die Reihenfolge Adjektiv vor Substantiv. Während VO-Sprachen Beziehungen durch Präpositionen ausdrücken, benutzen OV-Sprachen Postpositionen. Entsprechendes gilt für die Stellung des Genitivs sowie die Reihenfolge von Komparativ und Vergleichsgröße. Im allgemeinen kann man bei zweigliedrigen syntaktischen Fügungen von einem bestimmenden Teil und einem bestimmten Teil sprechen. Nach Greenberg besteht eine Korrelation zwischen den verschiedenen Arten von syntaktischen Fügungen innerhalb einer Sprache.

II. Anwendungen auf abgeleitete und zusammengesetzte Zahlen:

Bei Zahlen über „10“ kann man die Dekade als bestimmten Teil und den Einer als bestimmenden Teil betrachten.

Also zweiundzwanzig gegenüber dudek du. In diesem Teil der Syntax ist das Deutsche also eher eine OV-Sprache, während Esperanto ein VO-Verhalten zeigt. Als andere OV-Merkmale des Deutschen könnte man die tatsächlich vorkommende OV-Stellung im Nebensatz erwähnen.

Es fällt auf, daß „starke“ VO-Sprachen wie das Französische auch die Dekade vor den Einer stellen.

Darüber hinaus weist das Französische, wie es in Frankreich und auch außerhalb Europas verwendet wird, deutliche Spuren eines Vigesimalsystems auf. 70 heißt in Frankreich also *soixante-dix* (wörtlich: „sechzig zehn),

71 *soixante-onze* („sechzig elf“) usw. bis 80, das *quatre-vingts* („vier zwanzig“) heißt. 90 heißt also folgerichtig *quatre-vingt-dix*. Die anderen französischsprachigen Länder in Europa, d.h. Belgien und die (West-)Schweiz haben sich zum reinen Dezimalsystem hin bewegt, wobei in Belgien und im Schweizer Kanton Waadtland dies am konsequentesten durchgeführt wurde. Sowohl in der Schweiz als auch in Belgien heißt 70 *septante* und 90 *nonante*. Was die sprachliche Wiedergabe der Zahl 80 betrifft, so sind die französischsprachigen Kantone der Schweiz mit Ausnahme des Waadtlands beim *quatre-vingts* geblieben; im Waadtland selber verwendet man dafür die Neubildung *huitante* (nach *huit* = 8), während die Belgier *octante* (nach lateinischem *octo* = 8) benutzen.

Eine andere Sprache, die Spuren eines Vigesimalsystems aufweist, ist das Dänische. Dort heißt 50 *halvtreds*, eine gekürzte Form von *halvtredsindtyve*, was wiederum eine Zusammenziehung von *halv tredje sinde tyve* (wörtlich: „halb dritt mal zwanzig“) ist. Entsprechend heißen die höheren ungeraden Dekaden *halvfjerds* / *halvfjerdsindtyve* (= halb viert mal 20, also 70) und *halvfems* / *halvfemsindtyve* (= halb fünft mal 20, also 90).

Im Falle der neuindischen Sprachen hingegen hat sich mit der Zeit das ursprünglich reine Dezimalsystem des Altindischen durch Lautwandel in ein Zentesimalsystem verwandelt. Trotz einer gewissen Restsystematik etwa beim Anlaut der Einer und Auslaut der Dekaden müssen beim Spracherwerb die Zahlen von 1 bis 100 gleichsam wie Simplizia gelernt werden.

Meines Wissens fehlt noch eine größere sprachvergleichende Untersuchung zur Bildung höherer Zahlen. Mit den wenigen hier vorgestellten Beispielen sollten die Möglichkeiten einer solchen Arbeit angedrückt werden.